

Inhaltsübersicht

<i>Einleitung</i>	1
-------------------------	---

Teil I

Der Normbereich der Wissenschaftsfreiheit

§ 1 Die Ausdifferenzierung des Wissenschaftssystems und die Entwicklung der Wissenschaftsfreiheitsgarantie	16
§ 2 Zum Begriff der Wissenschaft	54
§ 3 Disziplin und Forschungstypus als Strukturelement des Normbereichs	86
§ 4 Die Handlungsebene der Wissenschaft	110
§ 5 Grenzen des Normbereichs der Forschung	139

Teil II

Verfassungsrechtliche Grundlagen der Institutionalisierung

§ 6 Die Institutionalisierung der Freiheitsvoraussetzungen und ihre verfassungsrechtlichen Grundlagen	173
§ 7 Die demokratische und rechtsstaatliche Verfassung der Institutionalisierungsvorgänge	197
§ 8 Dimensionen der Wissenschaftsfreiheitsgarantie	245

Teil III

Grundlinien eines allgemeinen Wissenschaftsrechts

1. Abschnitt: Organisation, Verfahren, Kooperation	280
§ 9 Grundrechtsschutz in staatlich gestalteten Interaktionsverhältnissen: Organisation, Verfahren und Kooperation	280
§ 10 Forschungsorganisationen und ihre normative Verfassung	328
2. Abschnitt: Die Finanzierung der Forschung	412
§ 11 Die leistungsrechtliche Dimension der Forschungsfreiheit	412
§ 12 Die Finanzierung von Forschungseinrichtungen	427

3. Abschnitt: Formen der Kontrolle	464
§ 13 Zur Kontrolle von Forschungseinrichtungen	464

*Teil IV**Ausgewählte Bereiche und Einrichtungen*

1. Abschnitt: Einrichtungen der Forschung	493
§ 14 Die Sonderforschungsbereiche als Kooperationsformen.....	493
§ 15 Die Max-Planck-Gesellschaft	515
§ 16 Die Großforschungseinrichtungen zwischen Staat, Wissenschaft und Wirtschaft	536
2. Abschnitt: Projektbezogene Forschungsförderung	585
§ 17 Forschungsprogramme und ihre Umsetzung	587
§ 18 Die Förderung von Forschungsvorhaben	627
§ 19 Die Deutsche Forschungsgemeinschaft	661
3. Abschnitt: Formen der Kooperation	693
§ 20 Hochstufige Formen der Kooperation von Staat und Wissenschaft	693
<i>Zusammenfassung</i>	719

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
------------------	---

Teil I *Der Normbereich der Wissenschaftsfreiheit*

§ 1 Die Ausdifferenzierung des Wissenschaftssystems und die Entwicklung der Wissenschaftsfreiheitsgarantie	16
I. Historische Entwicklungslinien	17
1. Die Entstehung als wissenschaftliche Mitteilungsfreiheit	17
2. Die Ausdifferenzierung des Wissenschaftssystems im Laufe des 19. Jahrhunderts	20
a) Die Ausbildung der wissenschaftlichen Disziplinen	20
b) Die Veränderung wissenschaftlicher Kommunikations- zusammenhänge	22
c) Organisation und Professionalisierung der Forschung	23
d) Institutionelle Differenzierung der Forschung	24
aa) Technische Hochschulen	24
bb) Industrielle Forschung	25
cc) Staatliche Forschung	26
dd) Außeruniversitäre Forschung	27
e) Die Veränderung der Wissenschaftsförderung	29
aa) Wissenschaftliche Fördergesellschaften, Stiftungen und Vereine	29
bb) Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft als Selbststeuerungsorganisation der Forschungs- förderung	30
f) Die Ausbildung der Wissenschaftspolitik	32
3. Die fortdauernde Konzentration auf die akademische Lehrfreiheit	34
4. Die Ausdifferenzierung der Garantiebereiche in der Weimarer Zeit	36
a) Art. 142 WRV als institutionelle Garantie	37
b) Die Ausarbeitung der sachlichen Garantiegehalte	39
II. Die Entwicklung unter dem Grundgesetz	41
1. Zu den parlamentarischen Beratungen des Art. 5 Abs. 3 GG	41
2. Entwicklungslinien der Wissenschaft in der Bundesrepublik	43

a) Die Betonung der Autonomie	44
aa) Die Universitäten	44
bb) Die Max-Planck-Gesellschaft (MPG)	44
cc) Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	45
dd) Hochstufige Repräsentationsorganisationen	47
b) Die Entwicklung der Großforschung	48
c) Die Ausbildung der Forschungspolitik des Bundes	49
d) Koordination im Bundesstaat	51
§ 2 Zum Begriff der Wissenschaft	54
I. Die Eigengesetzlichkeit zwischen Selbst- und Fremddefinition	56
1. Grundrechte als sachgeprägte Ordnungsmodelle	57
2. Wissenschaft zwischen Fremd- und Selbstdefinition	59
a) Das Gebot der Nichtidentifikation	60
b) Die Aktualisierungskompetenz	61
c) Definitionsgebote oder Definitionsverbote?	62
d) Objektiv-rechtliche Grundrechtsdimensionen als Medium der Selbstdefinition	63
II. Wissenschaft als Kommunikations- und Handlungszusammenhang	64
1. Wissenschaft als Tätigkeit in disziplinären Gemeinschaften	68
2. Soziale Wissenschaftsbestimmung (Blankenagel)	72
a) Wissenschaftssoziologische Grundannahmen	73
b) Erprobung am Beispiel der Gentechnologie	75
3. Systemtheoretische Ansätze	76
a) Wissenschaft als reputationsgesteuertes Subsystem	76
b) Wissenschaft als autopoietisches System	78
4. Wissenschaft als verselbständigte gesellschaftliches Teilsystem	80
§ 3 Disziplin und Forschungstypus als Strukturelemente des Normbereichs	86
I. Die wissenschaftliche Disziplin als Grundstruktur der akademischen Wissenschaft	88
1. Zur historischen Entwicklung der Disziplinen	88
2. Zum Begriff der Disziplin	89
II. Rechtsdogmatische Anknüpfung	91
1. Abgrenzungsprobleme	92
2. Probleme der rechtsdogmatischen Anknüpfung	93
a) Das Problem der Disziplinentstehung	93
b) Konservierung des status quo?	94
c) Die Begrenzung des Modells auf die akademische Wissenschaft	95
III. Forschungstypen als Elemente des Normbereichs	96
1. Die akademisch-disziplinäre Forschung	97
2. Ressortforschung	99

3. Industrieforschung	104
4. Die Großforschung als eigenständiger Forschungstypus	107
§ 4 Die Handlungsebene der Wissenschaft	110
I. Die wissenschaftsrelevanten Handlungen	110
1. Wissenschaftsbezogene Handlungen	112
a) Publikation und weitere Formen der Kommunikation	113
b) Zum Problem der Abgrenzung	113
aa) Die Wahrheit als Bezugspunkt	113
bb) Der Rückgriff auf die wissenschaftlichen Kommunikationszusammenhänge	115
cc) Formale Kriterien der Abgrenzung	116
c) Zur Abgrenzung von Wissenschaft und Politik	118
d) Publikationsakzessorische Tätigkeiten	118
e) Selbstkontrolle und Evaluation	119
f) Selbstverwaltung/Selbstorganisation	120
g) Förderungshandlungen	120
h) Schutz weiterer wissenschaftsspezifischer Handlungen	121
2. Handlungen im Forschungskontext	121
a) Strukturen der Forschungstätigkeit	123
b) Forschungstypische Handlungen	124
c) Das Abgrenzungsproblem	126
d) Zur Abgrenzung von Forschung und Technik	126
3. Die Lehre	128
a) Die Lehre als eigenständige Kommunikationsform	128
b) Die Garantie der wissenschaftlichen Lehre	130
II. Zum Verhältnis von Wissenschaft, Forschung und Lehre	132
1. Die Zuordnung der Begriffe	132
2. Forschung und Lehre als Verbundbegriff	133
a) Die Einheit von Forschung und Lehre	133
b) Forschung und Lehre als Funktionsgrundrecht	135
c) Das doppelte Junktum von Forschung und Lehre	137
§ 5 Grenzen des Normbereichs der Forschung	139
I. Veränderungen der Forschungspraxis	139
1. Das Modell der Laborwissenschaft	140
2. Veränderungen im Bereich der Forschung	141
II. Zum Normbereich der Forschung	143
1. Die Notwendigkeit der Bestimmung des Normbereichs	144
2. Die Unterscheidung von Werk- und Wirkbereich	145
3. Die unmittelbare Erkenntnisrelevanz der geschützten Handlungen	146
a) Keine Beschränkung auf geistige Vorgänge	147
b) Das Problem der Erkenntnisrelevanz der Experimente	147

c) Erkenntnisrelevanz der Forschungshandlungen	148
d) Beeinträchtigungen der Rechte Dritter durch das Experiment	149
4. Forschungsfreiheit als Legitimation des Zugriffs auf Rechte Dritter?	150
a) Zugriff auf die Forschungsmittel	151
b) Zugriff auf die Forschungsobjekte	153
c) Exempel: Zugriff auf Daten des Staates oder Privater	155
III. Bausteine einer Folgenverantwortung der Wissenschaft	158
1. Verantwortung des Wissenschaftlers für die Folgen seiner Erkenntnisse	160
2. Die Reichweite einer folgenbezogenen Reflexionslast	162
3. Folgen des Wissens - Folgen der Forschung	163
4. Institutionelle Formen der Verantwortung	164
a) Formen korporativer Verantwortung	164
b) Institutionelle Sicherungen individueller Verantwortung	165
c) Die Ethikkommissionen als Einrichtungen der Folgenverantwortung	166
5. Institutionelle Differenzierung der Wissenschaft	168
<i>Teil II</i>	
<i>Verfassungsrechtliche Grundlagen der Institutionalisierung</i>	
§ 6 Die Institutionalisierung der Freiheitsvoraussetzungen und ihre verfassungsrechtlichen Grundlagen	173
I. Die Institutionalisierung der Betriebsstruktur der Wissenschaft	174
1. Die Trennung von Betriebsstruktur und Kommunikations- und Handlungszusammenhängen	174
a) Wissenschaft als Beruf	174
b) Die Fremdverfügung über die Betriebsmittel und ihre anstaltliche Verwaltung	176
2. Die Wissenschaft zwischen staatlicher Verantwortung und grundrechtlicher Freiheit	179
II. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen staatlicher Institutionalisierung	180
1. Die kulturelle Einbettung der Wissenschaft	182
a) Historisches zum Kulturstaat	182
b) Systematisches zum Kulturauftrag des Staates	187
c) Freiheitsgewährleistung und staatlicher Kulturauftrag	190
2. Wohlfahrtsstaatliche Gründe der Institutionalisierung	191
3. Die Wissenschaft als Garant rechtsstaatlicher Rationalität	193
§ 7 Die demokratische und rechtsstaatliche Verfassung der Institutionalisierungsvorgänge	197
I. Demokratische Verantwortung staatlicher Institutionalisierungs- leistungen	202

1. Zur Abschichtung von staatlichen Institutionalisierungsvoraussetzungen und grundrechtlicher Freiheit im Medium der Organisation	202
2. Zum Begriff der Legitimation	206
3. Das Legitimationssubjekt	210
a) Die einheitliche Grundlage demokratischer Legitimation	210
b) Formen autonomer Legitimation	211
4. Zum Legitimationssubjekt	214
a) Handlungen und Entscheidungen als Legitimationssubjekt	214
b) Das Problem der Qualifizierung von Organisationseinheiten	215
5. Die Mittel demokratischer Legitimation	219
a) Die institutionell-funktionelle Legitimation	220
b) Die personelle Legitimation	223
aa) Grundlinien personeller Legitimation	224
bb) Der Ausschluß von Sonderinteressen als funktionaler Bezugspunkt	225
c) Die sachlich-inhaltliche Legitimation	227
d) Das Verhältnis der Legitimationsmittel	228
6. Die Mittel autonomer Legitimation	229
 II. Die rechtsstaatliche Verfassung der Institutionalisierungskompetenzen - insbesondere der Gesetzesvorbehalt	232
1. Die Aufgabe des Rechts im Wissenschaftsbereich	232
2. Der Gesetzesvorbehalt	235
a) Funktionsbezogene Konzeption der Wesentlichkeit	235
b) Gesetzesvorbehalt im Wissenschaftsbereich	238
3. Der institutionelle Gesetzesvorbehalt	240
a) Zum Umfang des institutionellen Gesetzesvorbehalts	240
b) Institutioneller Gesetzesvorbehalt und Privatrechtsform	242
 § 8 Dimensionen der Wissenschaftsfreiheitsgarantie	245
I. Grundrechtstheoretische Ausgangspunkte	246
1. Stellung und Funktionen der Grundrechtstheorie	246
2. Grundelemente liberalen Grundrechtsverständnisses	249
3. Exkurs: Die verkürzte Grundrechtsgeschichte	251
II. Die objektiv-rechtlichen Gehalte	253
1. Der veränderte Freiheitsbegriff	254
2. Grundrechtstheoretische Begründungslinien und ihre Kritik	258
a) Wertbezogene und sozialstaatliche Begründungen	258
b) Das Problem der Verrechtlichung der Politik	260
c) Die scheinbare Grenzenlosigkeit objektiv-rechtlicher Gehalte	260
3. Ausdifferenzierung der objektiv-rechtlichen Gehalte	262
III. Zum Problem der Einrichtungsgarantien im Normbereich von Art. 5 Abs. 3 GG	265

1. Zur Abgrenzung von institutionellen Grundrechtsdeutungen und Einrichtungsgarantien	266
2. Die Rechtsgeprägtheit von Einrichtungsgarantien	267
a) Reine Rechtsgarantien	267
b) Rechtsgeprägte Einrichtungsgarantien	268
c) Das Verhältnis von einfachem Recht und verfassungsrechtlicher Garantie	269
3. Zum gegenwärtigen Stand der Debatte	270
4. Die Überlastung des historischen Rückbezugs	273
5. Die Ausdifferenzierung der objektiv-rechtlichen Gehalte	275

Teil III
Grundlinien eines allgemeinen Wissenschaftsrechts

1. Abschnitt: Organisation, Verfahren, Kooperation	280
§ 9 Grundrechtsschutz in staatlich gestalteten Interaktionsverhältnissen	
Organisation, Verfahren und Kooperation	280
I. Grundrechtsschutz durch und in Organisationen	281
1. Exemplarisch: Ebenen und Strukturen der Rundfunkfreiheit	283
a) Die Begründung objektiv-rechtlicher Schichten	283
b) Ebenen der Normierung	285
c) Zusammenfassung	286
2. Grundrechtsschutz durch und in Organisationen der Wissenschaft	288
3. Das Konsequenzgebot bei staatlicher Institutionalisierung	289
a) Kein Gebot der Staatsfreiheit	289
b) Forschungstypisches Konsequenzgebot	292
c) Modale Stufung staatlicher Verantwortung	293
d) Keine status-quo Garantie vorhandener Einrichtungen	294
4. Organisatorischer Pluralismus	295
5. Aufgabenadäquate Verselbständigung von Wissenschaftseinrichtungen	296
6. Binnenorganisatorische Sicherungen der Autonomie	297
a) Grundrechtsadäquate Ausgestaltung des binnenorganisatorischen Status	298
b) Selbstverwaltungen und äquivalente Sicherungen	299
aa) Die Verfügung über die Betriebsmittel der Forschung	300
bb) Die Einrichtung von wissenschaftsadäquaten Kooperations- und Entscheidungsverfahren	302
c) Grundrechtliche Selbstverwaltung und Repräsentation	304
d) Minderheitenschutz in Organisationen	305
7. Die Berücksichtigung nichtwissenschaftlicher Aufgaben und Interessen Dritter	305
II. Kooperation und Verfahren	307

1. Funktionen des Verfahrens im Wissenschaftsbereich.....	309
a) Beteiligung an staatlichen Entscheidungsprozessen	309
b) Verfahren als Medium der Handlungskoordination von Grundrechtsausübungsgemeinschaften.....	311
2. Kooperation als grundlegendes Prinzip des Wissenschaftsrechts.	312
3. Ausformungen des Kooperationsprinzips	315
a) Staatlich verantwortete Kooperationsvorgänge.....	317
aa) Gebot sachverständiger Entscheidung	317
bb) Gebot gleichmäßiger Interessenberücksichtigung	318
cc) Gebot der institutionellen Neutralitätssicherung	319
b) Einschaltung von Dritten in die Aufgabenerfüllung.....	320
c) Staatliche Beteiligung an Verhandlungssystemen	321
4. Formen horizontaler Kooperation	322
5. Komplexe Kooperationsverhältnisse	323
a) Die Notwendigkeit eines wissenschaftsspezifischen Kontinuitätsschutzes	324
b) Ergänzende Rücksichtnahmepflichten	325
c) Instrumente der Kooperationssicherung	325
d) Grundrechtliche statt rechtsverhältnisbegründende Fundierung	326
 § 10 Forschungsorganisationen und ihre normative Verfassung	328
I. Die Besonderheiten der Forschungsorganisation	329
1. Funktion der Organisation im Wissenschaftssystem	330
a) Die Ambivalenz organisierter Freiheit	330
b) Die Integration unterschiedlicher Handlungsorientierungen .	332
c) Interessenbündelungsfunktion.....	333
d) Organisationen als Träger von Infrastrukturmitteln	333
2. Die Umweltbeziehungen von Forschungsorganisationen	333
3. Bürokratische und professionelle Organisationen	337
a) Geringe Programmierbarkeit	337
b) Die professionelle Orientierung	338
c) Zurücknahme bürokratischer Steuerungsformen	339
d) Zum Verhältnis von bürokratischer und professioneller Orientierung	340
e) Rechtliche Grundsätze binnenorganisatorischer Gestaltung .	341
aa) Aufgabenadäquanz	341
bb) Der Ausgleich von horizontalen und vertikalen Koordinationsmechanismen	342
cc) Entformalisierung der Organisationsstruktur	343
dd) Flexibilisierung und Temporalisierung	344
ee) Verkoppelung mit der scientific community	344
4. Die Unterscheidung von Trägereinrichtungen und Forschungsinstitut	345
a) Die Unterscheidung von Träger- und Forschungseinrichtung	345
b) Die Vermittlungsfunktion der Trägereinrichtung	346

c) Die Steuerungsfunktion der Trägereinrichtung	347
d) Administrative Funktionen	348
II. Forschungseinrichtungen als Netzwerke	
und ihre normative Verfassung	349
1. Forschungseinrichtungen als Netzwerke	349
a) Netzwerk und Juristische Person	350
b) Das Zwei-Ebenen-Prinzip der Universität	351
c) Kooperation als Mittel der Organisationssteuerung	355
2. Grundrechtsschutz für Wissenschaftseinrichtungen	357
a) Grundrechtstheoretische Prämissen der Rechtsprechung	358
b) Zur Kritik des Individualbezugs	359
c) Das Qualifikationsproblem bei staatlich beherrschten Organisationen	360
d) Die hinreichende Verselbständigung als Voraussetzung der Grundrechtssubjektivität	362
e) Art. 19 Abs. 3 GG und der Innenbereich der juristischen Person	364
f) Zur Abgrenzung von Grundrechten der Organisation und ihrer Mitglieder	364
3. Grundrechtssubjektivität des Netzwerks und seiner Untergliederungen	366
a) Grundrechtssubjektivität der Forschungseinrichtungen	366
b) Grundrechtsschutz für Glieder von Organisationseinheiten	366
III. Selbstverwaltungsstrukturen in Forschungseinrichtungen	368
1. Das Modell akademischer Selbstverwaltung	368
a) Die grundrechtliche Fundierung der akademischen Selbstverwaltung	370
b) Rechte der Organisation und ihrer Mitglieder	371
c) Die zwei Ebenen der Selbstverwaltung	374
aa) Unterschiedliche Selbstverwaltungskonzepte innerhalb des Netzwerks	374
bb) Ebenspezifische Ausformung der Selbstverwaltung	376
d) Funktionale Zuordnung der Materien	377
aa) Ergänzung der Zuordnung durch Kooperationszonen	378
bb) Exemplarisch: Kooperation bei Organisationsentscheidungen	380
e) Legitimationsstrukturen der akademischen Selbstverwaltung	381
aa) Demokratische und autonome Legitimation	381
bb) Die Differenzierung nach der Stellung im Forschungsprozeß	383
cc) Die Reichweite autonomer Legitimation	384
2. Anstaltliche Autonomieformen bei Infrastrukturaentscheidungen der Großforschung	385
a) Exemplarisch: Forschungsreaktoren an Universitäten	386
b) Rechtliche Konsequenzen	387

c) Zur Anbindung an die universitären Entscheidungszüge	389
3. Aufgabenorientierte Forschungseinrichtungen	390
a) Aufgabenorientierte Grundlagenforschung	390
b) Anwendungsbezogene Forschungseinrichtungen	392
c) Ressortforschungseinrichtungen	392
IV. Zum Status des Wissenschaftlers in der Organisation	394
1. Der Status des Wissenschaftlers zwischen Funktion und grundrechtlicher Freiheit	395
a) Die These vom Funktionsgrundrecht	395
b) Grundrechtsschutz für Amtswalter	398
2. Die Temporalisierung des Status	401
a) Sozialstaatsprinzip oder Wissenschaftsfreiheit: Eine zu einfache Alternative	401
b) Die Forschungsaufgabe als Kriterium	403
c) Zum Spielraum des Gesetzgebers	404
3. Die Öffnung der Arbeitsverhältnisse für Kooperationsmöglichkeiten	404
a) Zur Trennung von Haupt- und Nebenamt	405
b) Kooperationsprobleme durch Regelungen des Dienstverhältnisses	407
4. Staatliche Institutionalisierung und Funktionsvorbehalt des Art. 33 Abs. 4 GG	408
2. Abschnitt: Die Finanzierung der Forschung	412
§ 11 Die leistungsrechtliche Dimension der Forschungsfreiheit	412
I. Zur Dogmatik grundrechtlicher Leistungsrechte	413
1. Zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	414
a) Das Numerus-Clausus-Urteil des Bundesverfassungsgerichts	415
b) Das Hochschulurteil (BVerfGE 35, 79, 112 ff.)	416
c) Die Privatschulentscheidung (BVerfGE 75, 40 ff.)	416
2. Das Problem der Garantienorm	418
a) Das Sozialstaatsprinzip	418
b) Objektiv-rechtliche Dimension der Grundrechte	420
II. Leistungsrechte im Normbereich von Art. 5 Abs. 3 GG	420
1. Der Ansatzpunkt für eine Interventionsgarantie	420
2. Der Umfang der Garantienorm	423
a) Wissenschaft, Forschung und Lehre als eigenständige Normbereiche	423
b) Zum Umfang der Leistungspflicht	424
c) Zum Verhältnis von Leistungspflicht des Staates und Teilhaberecht des Wissenschaftlers	425
§ 12 Die Finanzierung von Forschungseinrichtungen	427
I. Finanzgewährleistung, Finanzierungsart und Finanzautonomie	429

1. Anspruch auf funktionsadäquate Finanzierung	430
2. Finanzierungsart	432
a) Die Finanzierung durch Drittmittel und Eigenmittel	433
b) Zur Wirkung der Finanzierung auf die Hochschulen	435
c) Die Finanzierung der übrigen Forschungseinrichtungen	438
3. Verfassungsrechtliches Gebot der Finanzautonomie?	440
a) Grundsatz: Aufgabenadäquate Neutralisierung staatlicher Finanzierung	441
b) Finanzierung der Hochschulen	443
c) Grundrechtliche Determinanten	444
aa) Die Möglichkeit der Flexibilisierung	445
bb) Verstärkung der verfahrensrechtlichen Stellung	446
d) Zum Verhältnis finanziell vermittelster staatlicher Steuerung und finanzieller Autonomie	447
aa) Das Problem der Strukturdefizite der Hochschulen	448
bb) Staatliche Prioritätensetzung	450
e) Sonstige Forschungseinrichtungen	451
 II. Bundesstaatliche Koordination der institutionellen Förderung: Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung	452
1. Aufgabe der BLK	453
2. Forschungspolitische Bedeutung der BLK	454
3. Bundesstaatliche Problemstellungen	458
a) Institutioneller Gesetzesvorbehalt für die Einrichtung der BLK	458
b) Beeinträchtigung der Haushaltskompetenz der Parlamente ..	459
c) Verfassungswidrigkeit der Verflechtung	460
4. Unzureichende gesetzliche Ausformung der Fördervoraussetzungen	461
 3. Abschnitt: Formen der Kontrolle	464
 § 13 Zur Kontrolle von Forschungseinrichtungen	464
I. Die klassischen Kontrollformen	466
1. Die Grundlagen der Aufsicht und Einwirkung	466
2. Intensität der Aufsicht	467
3. Aufsichtsmaßstäbe im Wissenschaftsbereich	470
4. Aufsichtsmittel	470
5. Organisationsspezifische Aufsichtsformen	471
6. Die Einwirkungspflicht auf die Organisationen in Privatrechtsform	472
II. Finanzkontrolle	474
1. Gegenstand der Rechnungskontrolle	475
2. Kontrollmaßstäbe	476
3. Art. 5 Abs. 3 GG als Begrenzung der Kontrollkompetenz	478

III. Eigenständige Kontrollformen	481
1. Kontrolle durch Gegenkräfte	481
a) Kontrolle durch Mitglieder und Nutzer	481
b) Kontrolle durch den Produkt- oder Kapitalmarkt	482
2. Formen professioneller Eigenkontrolle	483
IV. Zum Verhältnis der Kontrollformen	485
1. Zum Verhältnis von Fremd- und Eigenkontrolle	486
2. Modale Stufung der Kontrollen nach Maßgabe der Institutionalisierungszwecke	487

Teil IV
Ausgewählte Bereiche und Einrichtungen

1. Abschnitt: Einrichtungen der Forschung	493
§ 14 Sonderforschungsbereiche als Kooperationsformen	493
I. Die Gründung von Sonderforschungsbereichen	493
1. Organisationsrechtliche Grundlagen	495
2. Das Verfahren einer Gründung eines Sonderforschungsbereichs	497
a) Verfahrensabschnitte	497
aa) Zusammenwirken von Forschung, Hochschule und Sitzland	497
bb) Verfahren der DFG und des Wissenschaftsrats	499
cc) Einrichtung der Sonderforschungsbereiche	501
3. Die Gründung, Unterhaltung und Beendigung eines Sonderforschungsbereichs als Kooperationsverhältnis	502
a) Hochschulinterne Kooperation	502
b) Die Bindung an die Entscheidung	503
c) Die Aufhebung von Sonderforschungsbereichen	504
II. Zum Verhältnis von SFB und Sprecherhochschule	506
1. Organisationsrechtliche Anbindung	507
2. Sonderforschungsbereiche und Drittmittelregelungen des § 25 HRG	510
3. Gruppenparität und Forschungsegalität	511
4. Zum Mitgliedschaftsstatus im Sonderforschungsbereich und der Sprecherhochschule	512
5. Zum Problem von rechtlicher Regelung und grundrechtlicher Freiheit	513
§ 15 Die Max-Planck-Gesellschaft	515
I. Aufgabe und Organisation der MPG	516
1. Aufgabe der MPG	516
2. Zur Organisationsstruktur der MPG	517
a) Die Trägerschicht der Gesellschaft	518

aa) Die Hauptversammlung	518
bb) Der Senat	518
cc) der Präsident	519
dd) Der Verwaltungsrat	519
ee) Der wissenschaftliche Rat und seine Sektionen	520
b) Institute, Abteilungen, Forschungsgruppen	520
3. Die Finanzierung der MPG	521
 II. Die Max-Planck-Gesellschaft zwischen Staat, Wirtschaft und Wissenschaft	521
1. Die MPG als Einrichtung des gesellschaftlichen Bereichs	522
2. Staatliche Rahmenverantwortung	523
3. Zur Struktur der Trägergesellschaft	529
a) Kein Gebot ausschließlich repräsentativer Entscheidungsstrukturen	530
b) Kein Gebot ausschließlich Wissenschafterbeteiligung	531
c) Die Beteiligung staatlicher und gesellschaftlicher Kreise	531
4. Das Problem der Beteiligung der Wissenschaftler an den Entscheidungen der Gesellschaft	532
a) Entscheidungsbeteiligung des Wissenschaftlichen Rates	532
b) Entkopplung im Hinblick auf die Repräsentationsfunktion	533
5. Entscheidungsstrukturen auf Institutsebene	533
 § 16 Die Großforschungseinrichtungen zwischen Staat, Wissenschaft und Wirtschaft	536
I. Die Organisation der Großforschungseinrichtung	541
1. Das Modell der Leitlinien	541
a) F+E-Zentren	542
b) Die Grundlagenforschungszentren	543
c) Die Finanzierung von Großforschungseinrichtungen	544
2. Einrichtungen der Grundlagenforschung	545
a) Stiftung „Deutsches Elektronensynchrotron DESY“ e.V. – Gemeinschaftsforschungseinrichtung der internationalen <i>scientific community</i>	545
aa) Organe der Stiftung	545
bb) Sonstige Untergliederungen	546
b) Gesellschaft für Schwerionenforschung mbH Darmstadt (GSI)	547
c) Hahn-Meitner-Institut Berlin GmbH (HMI)	548
3. Technologieorientierte Einrichtungen	550
a) Forschungszentrum Jülich GmbH (KFA)	550
aa) Gesellschaftsrechtliche Organe der Trägerschicht	550
bb) Die Organisation der Forschungsebene	551
b) Gesellschaft für Biotechnologie Forschung mbH (GBF)	552
aa) Organe der Trägerschicht	552
bb) Die Forschungsebene	553

4. Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) als Einrichtung der staatlichen Daseinsvorsorge.....	554
a) Organe der Trägerebene	554
b) Die Forschungsebene	555
II. Rechtliche Strukturen der Großforschungseinrichtungen	556
1. Zur Aufgabenbestimmung der Großforschungseinrichtungen	558
2. Die Großforschungseinrichtungen zwischen staatlicher Verantwortung und grundrechtlicher Freiheit	560
3. Die Vermittlungsfunktion der Trägerschicht	562
4. Die Sicherung staatlichen Einflusses durch das Aufsichtsorgan ..	565
a) Die forschungsrelevanten Kompetenzen des Aufsichtsorgans 566 aa) Grundlagenforschungseinrichtungen	566
bb) Aufgabenorientierte Einrichtungen	567
b) Die Zusammensetzung des Aufsichtsorgans	567
aa) Zum Erfordernis staatlicher Mehrheit	568
bb) Die Beteiligung Externer in den Aufsichtsgremien	570
cc) Die Beteiligung der Wissenschaftler in den Aufsichtsorganen	571
5. Der Einfluß der Wissenschaft auf die Organisationssteuerung in Großforschungseinrichtungen	572
a) Grundlagenforschungseinrichtungen	574
b) Anwendungs- und nutzerbezogene Einrichtungen	577
6. Die Leitungsorgane der Einrichtungen als Exekutive der Trägerschicht	577
7. Personalauswahl durch Staat, Einrichtung und Wissenschaft	579
a) Einfluß auf die personale Zusammensetzung der Leitungsorgane	579
b) Die Berufung und Einstellung von Wissenschaftlern der Einrichtungen	580
8. Entscheidungsprozesse auf der Ebene der Forschungseinheiten ..	581
9. Steuerung über das Zuwendungsverfahren	583
2. Abschnitt: Projektbezogene Forschungsförderung.....	585
§ 17 Forschungsprogramme und ihre Umsetzung	587
I. Forschungsprogramme als Form kooperativer Planung	589
1. Wirkungsweise und Typen von Forschungsprogrammen	590
a) Zur Wirkungsweise von Forschungsprogrammen	590
b) Unterschiedliche Programmtypen.....	594
2. Beratungsgremien im Prozeß der Forschungsplanung	596
a) Beratungsgremien im BMFT	597
b) Die Vermittlungsfunktion von Beratungsgremien	598
II. Rechtliche Rahmenbedingungen kooperativer Programmformulierung	599
1. Der Vermittlungsprozeß zwischen demokratischer und autonomer Legitimation	600

a) Legitimationssichernde Verfassung des Beratungs- und Kooperationsprozesses	600
b) Autonome Legitimation oder objektiv-rechtliche Grundrechtsadäquanz?	602
c) Auswahlkriterien	605
d) Sicherung der Unabhängigkeit und Unvoreingenommenheit	605
2. Die parlamentarische Beteiligung an der Forschungsplanung	607
a) Forschungsprogramme als politische Planungen?	608
b) Die Differenzierung parlamentarischer Handlungsformen	609
III. Programmumsetzung durch Projektträger	614
1. Die Vermittlungsvorgänge zwischen Beleihung und staatlicher Rahmenverantwortung	614
a) Die Differenz von Funktion und Status als Kennzeichen der Beleihung	615
b) Die Unzulänglichkeit der Beleihung für Vermittlungsvorgänge	616
c) Staatliche Rahmenverantwortung für private Mittler	618
d) Staatliche Programmverantwortung	619
2. Die Aufgaben des Projektträgers	621
3. Die Vermittlungsfunktion des Projektträgers	623
4. Zum Umfang des Gesetzesvorbehalts	626
§ 18 Die Förderung von Forschungsvorhaben	627
I. Forschungsförderung im Spannungsfeld von staatlicher Zwecksetzung und grundrechtlicher Freiheit	628
1. Grundrechtlich vermittelte Ansprüche auf Gewährung von Subventionen	632
2. Die Lenkungswirkung staatlicher Leistungen zur Grundrechtsausübung	632
a) Schutz durch Art. 5 Abs. 3 GG	634
b) Schutz durch Art. 12 Abs. 1 GG	636
3. Schutz des Dritten	638
a) Konkurrentenschutz aus Art. 5 Abs. 3 GG	638
b) Schutz der Wettbewerbsfreiheit	639
c) Schutz der Autonomie des Sachbereichs	640
d) Gleichheitssatz und Forschungssubventionen	642
aa) Abgrenzung des Empfängerkreises	643
bb) Sachgerechtigkeit des Auswahlmaßstabes	644
cc) Verfahrensrelevanz des Gleichheitssatzes	646
4. Kriterien der Vorhabenauswahl	646
5. Gesetzesvorbehalt für die Förderung von Forschungsvorhaben	649
II. Zum Verfahren der projektbezogenen Forschungsförderung	652
1. Veröffentlichung von Programmen und Vorhaben	652
2. Die Einschaltung von externen Gutachtern und Kommissionen	653

a)	Wissenschaftsadäquate Zusammensetzung der Gremien	654
b)	Befangenheitsregelungen für Gutachter	655
3.	Begründungspflicht (§ 39 VwVfG)	657
4.	Vertraulichkeit der Gutachten und Gutachter.	658
a)	Anspruch auf Gutachteneinsicht über § 29 VwVfG	659
b)	Entgegenstehende Rechte Dritter	660
c)	Bekanntgabe des Gutachters	660
§ 19 Die Deutsche Forschungsgemeinschaft		661
I. Aufgaben		663
1.	Die Wissenschaftsförderungsfunktion	663
a)	Das Normalverfahren	664
b)	Das Schwerpunktverfahren	666
c)	Die Einrichtung von Sonderforschungsbereichen	667
d)	Durchführung übertragener Programme	669
2.	Die Beratungsfunktion	670
3.	Die Repräsentations- und Interessenvertretungsfunktion	670
II. Organisation und Finanzierung		671
1.	Die Organe der DFG	671
a)	Die Mitgliederversammlung	671
b)	Das Präsidium	672
c)	Der Senat	672
d)	Das Kuratorium	673
e)	Der Hauptausschuß	673
2.	Die Finanzierung der DFG	673
a)	Staatliche Zweckbestimmung der Mittel	674
b)	Zum Verfahren der Haushaltsaufstellung	675
III. Zum Verhältnis von Staat, Wissenschaft und DFG		677
1.	Die DFG als nichtstaatliche Selbststeuerungsorganisation der Wissenschaft	677
2.	Wissenschaftsförderung zwischen Selbststeuerung und staatlicher Aufgabenwahrnehmung	678
a)	Staatliche Rahmenverantwortung für das Normalverfahren	679
b)	Die Einrichtung von Sonderforschungsbereichen	684
aa)	Sicherung staatlicher Verantwortung	685
bb)	Zur Frage des institutionellen Gesetzesvorbehalts	686
3.	Zum Verhältnis von DFG und gefördertem Dritten	688
4.	Die DFG als Grundrechtsträger	690
3. Abschnitt: Formen der Kooperation		693
§ 20 Hochstufige Formen der Kooperation von Staat und Wissenschaft		693
I. Einrichtungen hochstufiger Interessenvertretung		695
1.	Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK)	696
2.	Die Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtungen (AGF)	698

3. Trägereinrichtungen der Wissenschaft und DFG	700
II. Der Wissenschaftsrat als Kooperationsforum von Staat und Wissenschaft	702
1. Die Organisation des Wissenschaftsrates	703
a) Die Mitglieder	704
b) Die institutionelle Ebene	704
c) Die Arbeitsebene	705
d) Geschäftsstelle	705
e) Die Finanzierung des Wissenschaftsrates	706
2. Aufgaben und Funktionen des Wissenschaftsrates	706
a) Die Planungs- und Entscheidungsfunktion	707
b) Evaluation von Einrichtungen	708
c) Strukturentwicklung des Wissenschaftssystems	709
d) Programmanregung und - evaluation	710
3. Die Wirkungen der Empfehlungen, Stellungnahmen und Gutachten	711
4. Die Wissenschaft zwischen sachverständiger Beratung und autonom legitimierter Interessenvertretung	712
a) Die Ambivalenz der gegenwärtigen Rechtslage	713
b) Möglichkeiten aufgabenadäquater Legitimationsstrukturen ..	715
Zusammenfassung	719
Literaturverzeichnis	747
Sachregister	791